Was Briten und Indianer so alles erzählen

Wenn Zuschüsse ausbleiben: Trotz steigender Besucherzahlen könnte das neunte Internationale Erzählfestival in Aachen das letzte sein.

VON UNSERER MITARBEITERIN GRIT SCHORN

AACHEN. Einerseits freut sich Regina Sommer, Initiatorin und Organisatorin des Internationalen Erzählfestivals, das die kulturelle Interaktion Aachen zum neunten bereichert. Andererseits macht sie sich Sorgen, ob die diesjährige Veranstaltung nicht die letzte ihrer Art sein wird. "Wenn die städtischen Mittel ausbleiben, dann sieht es düster aus", sagt die engagierte Frau, die nicht nur auf ein ständig wachsendes Publikum aus aller Welt verweisen kann, sondern auch jetzt wieder vielseitige Erzählkünstler aus ganz verschiedenen Kulturen nach Aachen geholt hat.

Begeistert vom Juwel

Einer von ihnen ist Dan Yashinsky aus Kanada, der seit 27 Jahren das Erzählfestival in Toronto leitet. Der Kosmopolit mit polnischen und rumänisch-bulgarischen Wurzeln, der in Detroit aufwuchs, ist begeistert vom Juwel Aachener Erzählfestival. In Kanada findet "die avantgardistische Kunstform des mündlichen Erzählens" so große Anerkennung, dass Yashinsky sogar auf Staatskosten nach Aachen kommen konnte. Und schon beginnt der charismatische Mann eine Geschichte zu erzählen, vom Piloten des Flugzeugs in Toronto, das den Geschichtenerzähler nach Deutschland brachte.

"Eine Geschichte führt zur

nächsten" weiß Dan Yashinski. Der Kanadier wird auch am Sonntag in der Barockfabrik mit dem britischen Erzähler und Musiker Tuup und dem Crea-Indianer Ron Evans in einen Geschichtenwetteifer eintreten.

"Wenn die städtischen Mittel ausbleiben, dann sieht es düster aus."

REGINA SOMMER

Angesichts des fantastisch vielfältigen Programms mit großen Namen ist Regina Sommer bemüht, etwaige Missverständnisse auszuräumen. "Suchen Sie sich Ihre Sprache!" heißt es am Freitagabend im Ludwig Forum bei der Veranstaltung "Von West bis Ost, von Nord bis Süd". Acht Erzähler werden in acht Sprachen von sich reden machen – åber "es gibt kein Sprachengewirr", sagt Regina Sommer, "die Besucher im Museum können sich die Sprache aussuchen". Der Samstag ist den Märchen gewidmet und bietet am Abend überdies Besonderes mit "Aus eins mach zehn! - Im Zauberreich der Alchimisten" und später, bis Mitternacht, "Sinnliches, Erotisches, Gespenstisches" im Ludwig-Forum. Unterschiedliche Orte, verschiedene Kulturen und Traditionen laden ein zu einem ungewöhnlichen Treffen, das am Sonntag noch vieles - auch für Familien - bereithält und am Abend im Restaurant Parapluie im Ludwig-Forum ausklingen wird.